

WOLFSBURGER NACHRICHTEN

Kritische Blicke auf das Reisen

Von Hans Karweik

18.08.2016, 18:08

Lesedauer: 2 Minuten

WOLFSBURG Junge Künstler zeigen in der City Gallery des Kunstvereins ihre Positionen zum modernen Tourismus.



Lucas Koczor (links) und Manuel Klotz gingen auf ihre Arbeiten über die verschiedenen Aspekte des Reisens in der City Gallery des Kunstvereins im Alvar-Aalto-Kulturhaus ein.

Foto: regio24/Joachim Mottl

„Appropriation is not appreciation“ ist ein ganz schön schwieriger, auch gewagter Titel für eine kleine, kritische Ausstellung im Alvar-Aalto-Kulturhaus, wo die City Gallery des Kunstvereins immer wieder auf junge Positionen in der Kunst aufmerksam und neugierig macht. Diesmal gibt die City Gallery European Cruise Union, Manuel Klotz, Lucas Koczor und Nicolás Rupcich die Chance, sich in einer Gruppenausstellung mit den Erfahrungen von Reisenden wie auch der Bereisten zu befassen.

Das gelingt ihnen, indem sie die oft völlig gegensätzlichen oder weit auseinanderliegenden Formen und Beweggründe des Reisens darstellen, mehr noch hinterfragen. Das gilt für die bizarren Seiten des Tourismus wie für die Verbindungslinien zu kolonialen Bildern. Denn „Appropriation is not appreciation“, also „Aneignung ist nicht auch Wertschätzung“, sagte Hans Magnus Enzensberger in seiner Theorie des Tourismus.

Zwei der Künstler, Manuel Klotz und Lucas Koczor, sind am Donnerstagabend bei der Eröffnung anwesend gewesen. Sie gingen da auch auf die Fragen der Vernissage-Gäste ein. Manuel Klotz ist nicht mehr unbekannt in Wolfsburg. Im Frühjahr zeigte er im Kunstschauenfenster des Hallenbades mit „Officium Memorae“ bereits eine kritische Arbeit über die Flüchtlinge. Dabei bezog er sich auf die historischen Erfahrungen in Wolfsburg wie der Integration der ehemaligen Gastarbeiter und ging auf fremdenfeindliche Aktionen und Sprüche heute ein. Der Braunschweiger Meisterschüler, Jahrgang 1986, ist ein aufmerksamer Beobachter mit der Kamera.

Ebenso kritisch ist der 1989 geborene Lucas Koczor, der messerscharf zwischen dem Individuum und der Masse zu unterscheiden vermag. Denn letztlich sind Massen, gleich ob uniformiert oder nicht, immer einzelne, individuelle Personen, die auch jeder einzeln die Folgen eines Krieges tragen müsse, wie auch ein Volk.

Nicolás Rupcich, 1981 in Santiago, Chile, geboren, studierte nach seine Ausbildung in Chile in Leipzig als Meisterschüler Medienkunst. Er arbeitet mit den Mitteln der Fotografie, des Videos und der Installation. In seinen Arbeiten fokussiert er sich auf Charakteristika der Gegenwart,

Für Mittwoch, 21. September, 19 Uhr, lädt die City Gallery zum Künstlergespräch ein. Die Ausstellung ist mittwochs bis freitags von 11-18 Uhr, samstags 10-14 Uhr geöffnet.